

# RAHMENPLAN „GOLM 2040“

## 3. ORTSTEILFORUM



### Dokumentation

02. APRIL 2022

im Auftrag der **Landeshauptstadt Potsdam**

Ansprechpartner: Rudolf Hölscher

[Rudolf.Hoelscher@Rathaus.Potsdam.de](mailto:Rudolf.Hoelscher@Rathaus.Potsdam.de)



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

bearbeitet von

**Urbanizers**, Nordufer 15, 10353 Berlin

Tel. 030 889 222 90

[post@urbanizers.de](mailto:post@urbanizers.de)

 **Urbanizers**

# INHALTSVERZEICHNIS

|  |           |
|--|-----------|
| <b>Programm</b>                              | <b>3</b>  |
| <b>Einführung, Begrüßung &amp; Rückblick</b> | <b>3</b>  |
| <b>Vier Themenschwerpunkte für Golm</b>      | <b>4</b>  |
| <b>Ergebnisse aus den Themenstationen</b>    | <b>8</b>  |
| <b>Zusammenfassung – Was nehmen wir mit?</b> | <b>13</b> |

Auf Einladung der Landeshauptstadt Potsdam (LHP) fand am 02.04.2022 das 3. Ortsteilforum zum Rahmenplan „Golm 2040“ unter dem Titel „Wir wollen mehr – Innovationen für Golm“ im Max-Planck-Institut statt. An der Veranstaltung nahmen ca. 40 Personen teil. Vorgestellt wurde der aktuelle Planungsstand. Außerdem hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit an vier Themenstationen Ihre Einschätzung zum aktuellen Planungsstand abzugeben und Anregungen und Kritik für die weitere Planung zu hinterlassen.

Im Folgenden werden die Inhalte und Diskussionsergebnisse des 3. Ortsteilforums zusammenfassend dargestellt.

## PROGRAMM

|                  |   |
|------------------|---|
| 09:30 Uhr        | Come together / Anmeldung   |
| <b>10:00 Uhr</b> | <b>Begrüßung</b><br><i>Erik Wolfram, Fachbereichsleitung Stadtplanung Landeshauptstadt Potsdam</i>  |
| <b>10:10 Uhr</b> | <b>Einführung in die Veranstaltung</b><br><i>Dr. Annika Levels, Urbanizers</i>  |
| <b>10:15 Uhr</b> | <b>Vorstellung des aktuellen Planungsstandes</b><br><i>Sebastian Hermann, ASTOC Architects and Planners</i><br><i>Peter Köster, arbos Freiraumplanung</i><br><i>Nils Weiland, ARGUS Stadt und Verkehr</i> |
| <b>11:00 Uhr</b> | <b>Rückfragen</b>   |
| <b>11:15 Uhr</b> | <b>Themeninseln</b><br><i>Moderation der Arbeitsgruppen: Urbanizers, ASTOC</i>  |
| <b>12:45 Uhr</b> | <b>Präsentation der Ergebnisse aus den Themeninseln</b><br><i>Urbanizers</i>  |
| <b>13:00 Uhr</b> | <b>Diskussion im Plenum: „Was nehmen wir mit?“</b><br><i>Plenum mit LHP, Ortsbeirat, Planer:innen</i>   |
| <b>13:25 Uhr</b> | <b>Zusammenfassung, Ausblick &amp; Verabschiedung</b><br><i>Moderation</i>  |
| <b>13:30 Uhr</b> | <b>Ende der Veranstaltung</b>   |

## EINFÜHRUNG, BEGRÜßUNG & RÜCKBLICK

Erik Wolfram begrüßte die Teilnehmenden im Namen der Landeshauptstadt Potsdam und betonte die Wichtigkeit des angestoßenen Prozesses unter Einbeziehung aller Golmer:innen und die Bedeutung Golms für die Landeshauptstadt Potsdam. Die Moderatorin Dr. Annika Levels (Urbanizers) verweist auf das Hygienekonzept und die pandemiebedingten Regelungen. Sie schließt sich der Begrüßung an, gibt eine kurze Einführung in den Ablauf der Veranstaltung und leitet die Veranstaltung inhaltlich mit einem Rückblick auf den bisherigen Prozess ein.

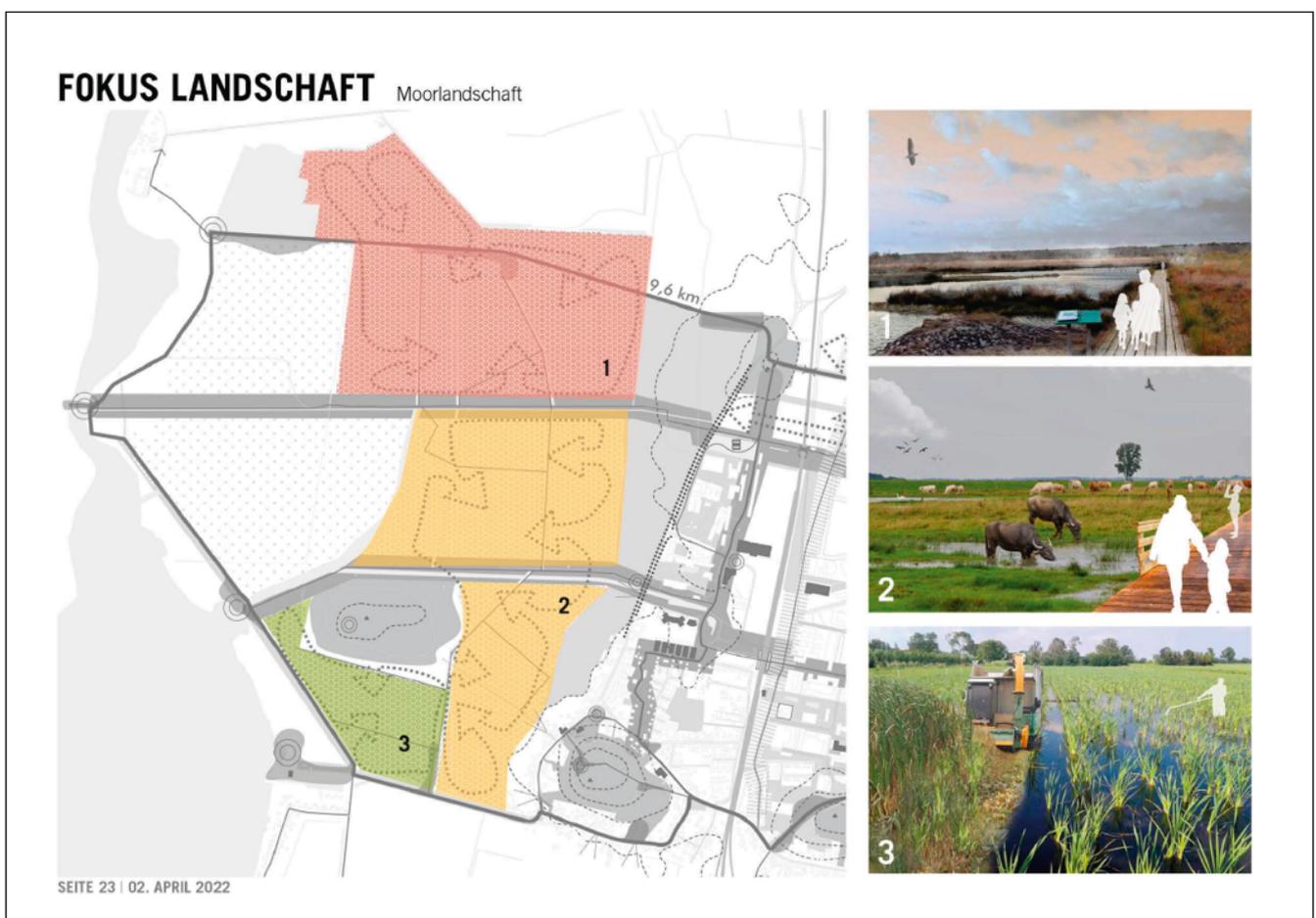
# VIER THEMENSCHWERPUNKTE FÜR GOLM

Sebastian Hermann (ASTOC), Peter Köster (arbos) und Nils Weiland (ARGUS) stellten den aktuellen Planungsstand vor. Im Folgenden sind die wesentlichen Merkmale der vier Fokusräume herausgestellt.

## Fokusraum Landschaft

Die Ortslage Golm ist in ein grünes Netz aus Wegen eingebettet, das Verbindungen zum Zernsee, zum Reiherberg, nach Eiche, zur Kuhfortsiedlung und nach Potsdam herstellt. Darauf aufbauend wurden die beiden Spazierwege „große und kleine Golmer Runde“ konzipiert, die auch die Begegnungsorte Alte Kirche und Alte Feuerwehr sowie den Aussichtspunkt Reiherberg und Reiherbergstraße einbinden. Teil des Konzepts sind drei Wegetypologien, die sich in ihrer Gestaltung unterscheiden, verschiedene Elemente der Kulturlandschaft integrieren und Verbindungen zu den Elementen der Regenwasserbewirtschaftung herstellen.

Durch die Golmer Wasserwege erfolgt neben freizeitlichen Gestaltungsmöglichkeiten die Wiedervernässung von landwirtschaftlichen Flächen als Ausgleichsmaßnahme. Je nach Vernässungsgrad, lassen diese unterschiedliche Nutzungen zu. Diese reichen vom Moor als Erholungsraum, über Feuchtwiesen bis hin zur landwirtschaftlichen Nutzung als Anbaufläche.



Karte zur Wiedervernässung der landschaftlichen Flächen.

© ASTOC Architects and Planners, arbos Freiraumplanung, ARGUS Stadt und Verkehr

## Fokusraum Neue Mitte

Am Bahnhof Golm soll ein Ankunftsort entstehen, der die Bebauung der Neuen Mitte integriert. Durch die Verschwenkung der Straße Richtung Osten entsteht entlang der Bahntrasse Platz für neue Gebäudetypologien, Mobilitätshubs und das Haus der Innovationen. Dort können Wohnangebote für Wissenschaft-

ler:innen, Mitarbeiter:innen und Studierende entstehen um Pendler:innenverkehr zu vermeiden. Der Straßenraum wird durch Begleitgrün, Bäume und sichtbare Wasserelemente lebendig gestaltet. Der zentrale Platz vor dem heutigen REWE-Markt orientiert sich in seiner Größe von 95 mal 60 Meter am Potsdamer Luisenplatz. Ähnlich wie die Karl-Liebknecht-Straße wird auch er durch Bäume, Wasserelemente, Begleitgrün und einen Brunnen gestaltet. Der Platz soll jedoch auch genug Raum für einen wöchentlichen Markt und weitere Veranstaltungsformate bereitstellen. Die Randbebauung sieht im Erdgeschoss die Ansiedelung von Nahversorgung und Dienstleistungen vor.



Fotoaufnahmen:  
Derzeitiges Erscheinungsbild am Bahnhofsvorplatz (oben) und dem Parkplatz vor dem REWE-Markt (unten).



Skizzen:  
Mögliches Gestaltungsbeispiel vor dem Bahnhof (oben) und am zentralen Platz der Neuen Mitte (unten).



© ASTOC Architects and Planners, arbos Freiraumplanung, ARGUS Stadt und Verkehr

### Fokus Norden

Der Golmer Norden wird sich städtebaulich mit vier- bis fünfgeschossiger Bebauung zur Bahntrasse hin orientieren. Die städtebauliche Planung leitet sich aus der Landschaft ab: es werden bedeutende Sichtachsen freigehalten und eine abgestufte kompakte Bebauungsgrenze mit 50 bis 100 Metern Breite zum Waldsaum geschaffen. Der sogenannte Kern des Quartiers vereint unterschiedliche Wohnformen wie Mehrgenerationenwohnen, studentisches Wohnen oder genossenschaftliches Wohnen mit sozialen Einrichtungen und Forschungs- und Gewerbeeinrichtungen. Das Reallabor „Wohnen am Katharinenholz“ soll ökologisches Bauen und Wohnen ermöglichen. Zentrum des Quartiers soll eine bewaldete Mitte sein, die Raum für freizeitleiche Aktivitäten und experimentelle Nutzungen zulässt. Zur Siedlung „Wohnen in der Feldmark“ hin schließt das Quartier mit einem Ecovillage ab und ermöglicht autofreies Wohnen. Die neu versiegelten Flächen im Norden können unter anderem durch Maßnahmen im Golmer Luch vollständig ausgeglichen werden.

## FOKUSRAUM

Kommunikation mit der Landschaft



SEITE 46 | 02. APRIL 2022

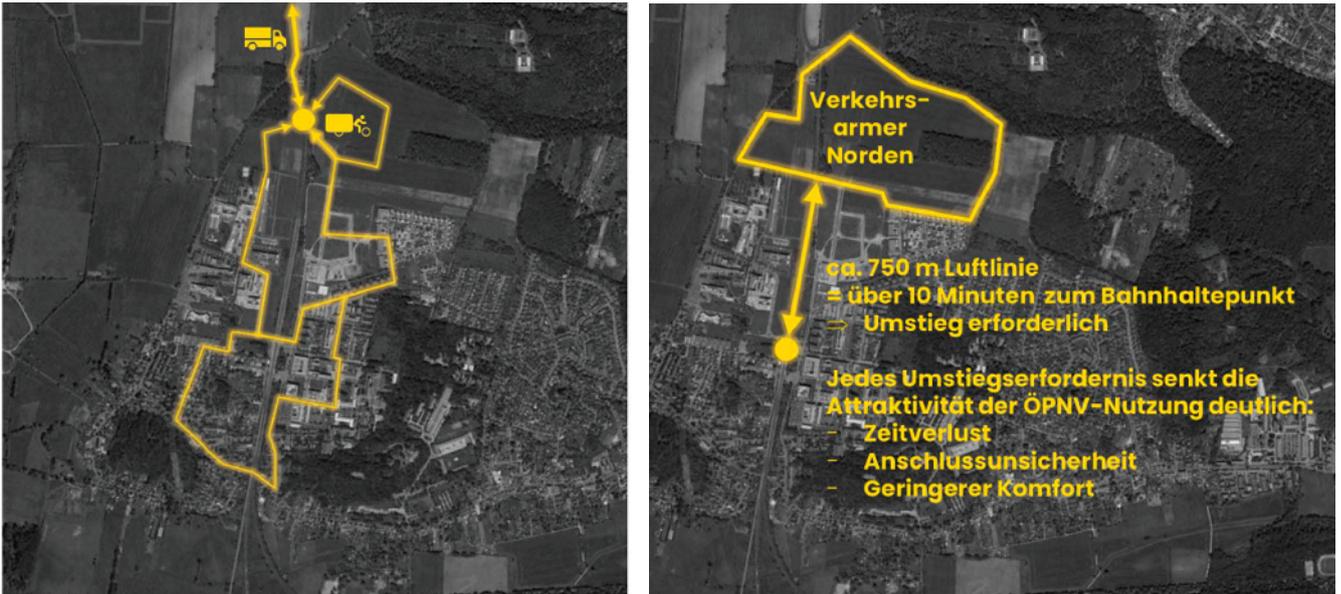
Karte zu Blickachsen und Abstandsflächen entlang der Bebauungskanten.  
© ASTOC Architects and Planners, arbos Freiraumplanung, ARGUS Stadt und Verkehr

### Fokus Mobilität

In Golm arbeitende Personen wohnen heute mit einem Anteil von 34% in Potsdam, 33% wohnen in Berlin. Aus dem Golmer Umland pendeln 20% der Beschäftigten ein, wohingegen nur 13% direkt aus Golm und Eiche kommen. Dies erfordert eine stark regional orientierte Erschließung des Ortes. Zur dauerhaften Senkung des Autoverkehrs in Golm wurden deshalb drei Prämissen formuliert:

- Stärkung von Mobilitätsalternativen
- Verkehrsarme Entwicklung des Nordens
- Entlastung von bereits belasteten Knotenpunkten

Um den Autoverkehr in Golm dauerhaft zu senken, sollen Fuß- und Radwege attraktiv gestaltet werden. Umfassende Nahversorgungsangebote sollen Autofahrten überflüssig machen. Eine Verkürzung der Fuß- und Radwege wird durch eine zusätzliche Bahnquerung im Norden ermöglicht. Das Mobilitätskonzept sieht außerdem einen zweiten Bahnhaltepunkt im Norden, Quartiersgaragen, mehrere Mobility-Hubs, ein Micro-Hub zur Auslieferung von Waren sowie den Ausbau von ÖPNV-Angeboten vor.



Karte zur Verkehrsführung (links) und der möglichen Positionierung eines zweiten Bahnhofsteckpunkts im Golmer Norden (rechts).  
© ASTOC Architects and Planners, arbos Freiraumplanung, ARGUS Stadt und Verkehr

## Fragen und Antworten der anschließenden Diskussion

- Wurden in den Berechnungen der Ausgleichsmaßnahmen auch die Planungen des Nordens berücksichtigt? Der Ortsbeirat Golm wünscht eine Übersicht zu bereits umgesetzten Maßnahmen.**  
Bisher wurden nur Maßnahmen in Bezug auf den Bestand berücksichtigt. Erst wenn die Planungen weit genug fortgeschritten sind, können auch dafür Ausgleichsmaßnahmen berechnet werden.
- Welche Prognosen lassen den Schluss zu, dass die Vielzahl an Gebäuden für Wissenschaft und Forschung zukünftig benötigt werden?**  
Prognosen für die Standorte Potsdam und Berlin lassen wachsende Bedarfe beim Thema Forschung und Wissenschaft zu. Um die Attraktivität Potsdams und der Universität für wissenschaftliches Personal im Wettbewerb mit anderen Standorten in Deutschland zu steigern, ist die Entwicklung Golms wichtig.
- Warum wurden beim Mobilitätskonzept keine selbstfahrenden Busse integriert?**  
Selbstfahrende Shuttlebusse wurden durchaus für Golm berücksichtigt, aber können die enormen Pendler:innenströme durch die Bahnreisenden nicht auffangen. Die Shuttles sind geeignet für sogenannte Feinerschließungen wie beispielsweise innerhalb des Campus oder des Wissenschaftsparks.
- Wie kann die Zivilgesellschaft bei der weiteren Entwicklung des Golmer Nordens integriert werden, um eine ganzheitliche Entwicklung Golms zu gewährleisten?**  
Eine ganzheitliche Entwicklung Golms ist tatsächlich wichtig. Eine weitere Einbindung der Bürger:innen kann jedoch nur da garantiert werden, wo die Stadt Potsdam Eigentumsrechte besitzt. Die weiteren Planungen werden künftig auf der Grundlage des Rahmenplans aufbauen. Neben der Einbindung von Fachwissen der Universität und der Institute, soll auch weiterhin eine intensive Beteiligung stattfinden.
- Wie kann die Erschließung des Golmer Nordens sichergestellt werden, wenn weder der zweite Bahnhofsteckpunkt, noch die Tramverbindung nach Potsdam realisiert werden?**  
Das Szenario mit Bahn und Tram ist die Optimallösung. Eine ausreichende Anbindung des Nordens ist jedoch auch auf Grundlage von Bussen, Shuttles und Fahrrädern möglich. Das Land prüft derzeit die Reaktivierung des Haltepunkts in Grube, weshalb die Stadt Potsdam darauf hinarbeitet, den Golmer Norden zu favorisieren.

- **Wie kann die Stadt Potsdam sicherstellen, dass nicht wie in der Vergangenheit Investoren Einfamilienhäuser bauen, statt angemessen zu verdichten und somit der weiteren Flächenver-schwendung entgegenzuwirken?**

Die Stadt Potsdam hat auf Flächen die nicht in ihrem Eigentum stehen, keinen Einfluss. Mithilfe vorausschauender Bodenpolitik in Kombination mit dem Rahmenplan als informelles Planungsinstrument ist jedoch eine Steuerung möglich. Bei der Betrachtung der Pläne muss der Maßstab beachtet werden, da Gebäude dort wie Einfamilienhäuser aussehen, es sich aber um kleinteilige Mehrfamilienhäuser handelt.

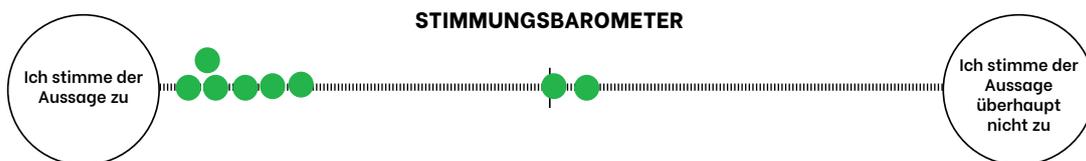
## ERGEBNISSE AUS DEN THEMENSTATIONEN

Die Ergebnisse werden im Folgenden nach den jeweiligen Themenstationen strukturiert dargestellt.

### THEMENSTATION I: GRÜN-BLAUES GOLM

Die Themenstation „Blau-Grünes Golm“ fokussierte auf den landschaftsplanerischen Teil des Rahmenplans, insbesondere in Bezug auf die Wegeerschließung, die Wiedervernässung sowie die Einbindung der umliegenden Gewässer.

**„Die Erschließung Golms durch einen großen und kleinen „Rundweg“ ist eine große Bereicherung für die Golmerinnen und Golmer“**



#### Besonders gut gefällt mir ...

Die Wegeerschließung durch einen großen und kleinen „Rundweg“ wird überwiegend als große Bereicherung für die Golmerinnen und Golmer empfunden. Positiv hervorgehoben wurde das „Denken vom Naturraum“ aus. Den Teilnehmenden ist es wichtig, dass dabei auf eine behutsame Erschließung der „wilden“ Landschaft geachtet wird.

#### Nicht so gut gefällt mir ...

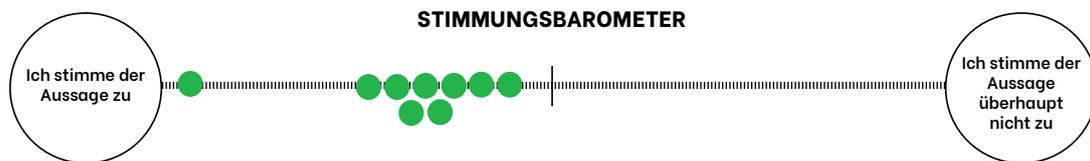
Der Nutzungsausbau zu Füßen des Herzbergs wird kritisch gesehen. Auch die bauliche Entwicklung im Norden entlang des Geiselberg-Wäldchens soll begrenzt werden.

#### Mir fehlt ...

**Erweiterung des Stichkanals:** Der Stichkanal wird in Teilen vom ortsansässigen Anglerverein bewirtschaftet, was auch in Zukunft gewünscht ist. Die Nutzung wird aktuell aber sowohl von Tourist:innen durch Müll und Verschmutzungen eingeschränkt als auch durch die zunehmende Sedimentation. Zweiteres ist Folge der geschlossenen Kanalöffnung zum Zernsee, der manuell gesteuert werden kann. Hier wünschen sich die Teilnehmenden eine stärkere Berücksichtigung der Freizeitnutzungen und Müllbeseitigung in der Pflege- und Nutzungsstrategie.

**Umsetzung von blau-grüner Infrastruktur und Anpassung an bestehende Anlagen:** Die Teilnehmenden merkten an, dass in der Vergangenheit Flächen für Retention und Regenwassermanagement nicht immer optimal umgesetzt wurden und das Funktionspotenzial technischer Anlagen nicht immer vollumfänglich ausgenutzt. Deswegen ist es aus Sicht der Teilnehmenden sinnvoll und notwendig den Ist-Zustand bestehender Retentionsflächen zu erfassen und ggf. deren Ertüchtigung und Aktualisierung auf den neuen Planungsstand ins Rahmenkonzept zu integrieren. Dies sei insbesondere auch deshalb sinnvoll, um das grün-blaue Netz der Rahmenplanung langfristig lückenlos, leistungsfähig und resilient zu gestalten. Außerdem

ist den Teilnehmenden die Sicherung der Umsetzung der Planungen sehr wichtig. Die Erstellung einer Umsetzungsstrategie als Teil des Rahmenplans sowie das kontinuierliche Informieren der Wohnbevölkerung



wäre nach Einschätzung vieler ein erster Schritt für eine transparente und gesicherte Umsetzung.

**Bilanzierung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen:** Im Rahmenplan sind existierende Grünflächen als Bauflächen vorgesehen. Einige dieser Grünflächen wurden als (ehemalige) langfristig zu erhaltende Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme erstellt (z. B. Streuobstwiese). In der Gesamtbilanzierung der neu zu erstellenden Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen müssen diese Flächen extra erhoben und dessen Wegfall durch Neubebauung zusätzlich gewertet werden. Es ist außerdem gewünscht neben der ökologischen Leistungsfähigkeit auch die Naherholungsfunktion und Zugänglichkeit der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für die Wohnbevölkerung zu stärken.

**„Das vorgeschlagene Wegesystem berücksichtigt alle wichtigen Alltags- und Erholungswege in Golm“**

**Welche weiteren Nutzungen können Sie sich in der Golmer Landschaft und den Golmer Gewässern in den Bereichen Freizeit, Erholung, Landwirtschaft und Sport vorstellen und wo sollen diese verortet werden?**

**Reiherberg:** Die Teilnehmenden wünschen sich, dass der Reiherberg, dessen Zugänglichkeit und Nutzbarkeit derzeit eingeschränkt ist, durch die Rahmenplanung weiter erschlossen und als Naherholungsfläche bzw. Aussichtsplattform wiederbelebt wird.

**Rodelbahn:** Teilnehmende schlagen vor, den Reiherberg als Rodelbahn zu nutzen.

**Fuß- und Feldwege im Süden:** Weitere (alte Fuß- und Feld-)Wege im Süden von Alt-Golm in Richtung Großer Abzugsgraben könnten gegebenenfalls reaktiviert werden. Auch der Radweg über den Galiner Damm sollte stärker im Konzept berücksichtigt werden. Die derzeitige Eignung dieser Wege für freizeitliche Aktivitäten wurde von den Anwesenden kontrovers diskutiert und sollte durch die Planer:innen nochmals geprüft werden.

**Aktivpark:** Eine Person wünscht sich die Verlegung des Aktivparks ins grüne Band zum Studierendenwohnen und der Gewerbeansiedlung.

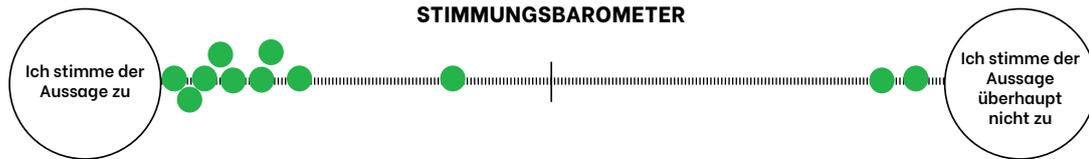
**Zugang zum See:** Der südwestlich von Golm gelegene Uferbereich des Zernsees unterliegt Hochwasserschutzauflagen. Es ist eine Umwidmung (von privat zu öffentlich) und damit eine bauliche Entwicklung der Straße Am Zernsee gewünscht, was unter den bestehenden Hochwasserauflagen nicht möglich ist.

**Badestellen:** Die Teilnehmenden wünschen sich die Wiedernutzbarmachung vorhandener oder die Neuschaffung von (Natur-)Badestellen. Auch die Wiederbelegung des Strandbad Gut Golm wurde vorgeschlagen.

## THEMENSTATION II: LEBENSWERTES GOLM

Die Themenstation „Lebenswertes Golm“ beschäftigte sich vor allem mit der Golmer Mitte, aber auch mit Verbesserungen in Alt-Golm sowie den städtebaulichen Entwicklungen im Norden. Der Fokus lag auf Nutzungsangeboten und Funktionen sowie Wohnformen und Gestaltungsansätzen.

**„Die vorgestellten Planungen für die Ortslage sind eine große Bereicherung für die Lebensqualität der Golmerinnen und Golmer“**



### **Besonders gut gefällt mir...**

Die Planungen für die Neue Mitte wurden überwiegend positiv bewertet. Vor allem die Umgestaltung des zentralen Platzes vor dem heutigen Rewe sowie um den Bahnhof fanden viel Zustimmung. Die Teilnehmenden befürworteten die Dimension und Gestaltungsansätze für den neuen zentralen Platz. Es kam die Frage auf, inwiefern Rewe hier zur Kooperation bereit ist. Großen Anklang fanden außerdem die vielfältigen Nutzungsangebote in der Golmer Mitte. Gewünscht wurde ein Markt als Repräsentation des ländlichen Anteils der Golmer:innen.

### **Nicht so gut gefällt mir...**

Kritisiert wurde die Planung eines zweiten Ortsteilzentrums im Norden. Die Teilnehmenden plädierten für eine Bündelung aller Funktionen in der Neuen Golmer Mitte, um hier ein Zentrum für alle zu schaffen. Außerdem kritisiert wurde die Bebauung im Nordosten, nördlich der Streuobstwiese.

### **Mir fehlt...**

Oft gewünscht wurde ein Bürgerhaus sowie eine Einrichtung, in der auch größere (private) Feiern (Anmietung) stattfinden können. Für den zentralen Platz erhofften sich die Teilnehmenden eine realistische Umsetzungsperspektive, die derzeit mit Rewe als großem „Player“ für viele nicht ersichtlich war. Außerdem fehlten den Teilnehmenden Orte, an denen man laut sein kann, insbesondere für Kinder, Jugendliche und Studierende. Die Anbindung des Südens an die Mitte sowie die bessere Ausstattung mit Einzelhandel und Nahversorgung war den teilnehmenden ebenfalls ein Anliegen. Vielfach erwähnten die Teilnehmenden den Wunsch nach genossenschaftlichem bzw. bezahlbarem Wohnraum oder dem unterbinden von Immobilienspekulationen. Eine weitere Idee war eine architektonische Landmarke für die Mitte.

### **Welche weiteren Nutzungen/ Funktionen wünschen Sie sich in Golm?**

**Infrastruktur:** vielfach gewünscht wurde die Verbesserung der Infrastruktur, insbesondere ein Glasfaseranschluss würde z.B. Arbeiten im Homeoffice in Golm erleichtern. Aber auch Infrastruktur wie Abwasser und Straßen solle verbessert werden.

**Versorgung:** Benötigt wird eine bessere Gesundheitsversorgung in bestehenden Quartieren, aber auch im neuen Nordquartier. Außerdem werden mehr fußläufige Einkaufsmöglichkeiten benötigt.

**Soziale Infrastruktur:** Es wurde die Einrichtung einer Bibliothek im Haus der Innovationen vorgeschlagen.

**Verkehr:** Für mehr Sicherheit wünschten sich die Teilnehmer:innen Tempo 30 in der Ortslage und schlugen eine Fußgängerquerung bei der Kurve Geiselbergstraße – Reiherberg vor.

**Konferenzsaal:** die Wissenschaftseinrichtungen benötigen für die Ausrichtung großer internationaler Konferenzen einen Konferenzsaal für mehr als 200 Menschen wahlweise in der Mitte oder im neuen Nordquartier.

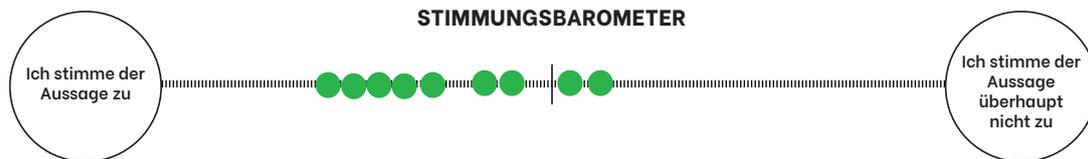
### **Welche Wohnformen, die es heute noch nicht in Golm gibt, könnten auf den Potenzialflächen entstehen?**

Besonders viel Zuspruch erhielten hier die Wohnformen Mehrfamilienhäuser, Mehrgenerationenwohnen sowie Seniorenwohnen. Ebenfalls vorstellbar waren für die Teilnehmenden Baugruppen, Genossenschaften, Apartmenthäuser, Boardinghouse oder Kurzzeitwohnen, insbesondere für die vielen temporär in Golm lebenden wissenschaftlich Beschäftigten. Wenig bis gar keine Zustimmung fanden das Studierendenwohnen und Tiny Houses. Darüber hinaus schlugen die Teilnehmenden die Einrichtung möblierter Apartments vor. Abgelehnt wird der Bau weiterer Einfamilienhäuser.

## THEMENSTATION III: MOBILES GOLM

An der Station „Mobiles Golm“ wurde das vorgeschlagene Mobilitäts- und Erschließungssystem als Ganzes diskutiert und bewertet. Besonderer Fokus lag außerdem auf der Qualität der Verbindungen zu den anderen Ortsteilen sowie die Schaffung von sinnvollen Alternativen zum KfZ-Verkehr.

**„Das vorgestellte Erschließungssystem und die geplanten Mobilitätsmaßnahmen erachte ich als sinnvoll und zielführend.“**



Die verkehrliche Entlastung des Ortes und die Erschließung der Neuen Mitte und des Nordens wurde weitestgehend positiv bewertet. Das Konzept der autofreien Erschließung durch Busse, Mobility Hubs und der Bevorzugung von Fuß- und Radverkehr ging jedoch vielen Teilnehmenden nicht weit genug.

### **Besonders gut gefällt mir...**

Besonders gut gefiel den Teilnehmenden der Wegfall zahlreicher Parkplätze, die bislang die Golmer Mitte dominieren. Das integrierte Parkhaus, das bei der Neupositionierung des Rewe-Marktes am zentralen Platz entsteht, sorgte zunächst vereinzelt für Ablehnung. Nachdem die Konzeption nochmals erläutert wurde, fand es jedoch rege Zustimmung. Auch die gute ÖPNV-Anbindung und die zusätzliche Bahnquerung im Norden, zur Abkürzung der Wege für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen, wurde positiv bewertet.

### **Nicht so gut gefällt mir...**

Den Anwesenden war das Konzept der autofreien Neuen Mitte nicht weitreichend genug. Die Golmer:innen wünschten sich eine umfassendere Umsetzung zur verstärkten Förderung des Fuß- und Radverkehrs. Dieser Wunsch bezog sich vor allem auf eine bessere ÖPNV-Anbindung Golms nach Potsdam und den übrigen Stadtteilen. Der zusätzliche Haltepunkt im Norden und ein Micro-Hub zur verkehrsärmeren Warenlieferung wurde von den Beteiligten lediglich als ergänzender Aspekt des Gesamtkonzepts betrachtet. Ebenfalls wurde die mögliche Straßenbahnanbindung und deren mögliche Realisierung kontrovers diskutiert.

### **Mir fehlt...**

**Mobility Hubs:** Bei der Konzeption der Mobility Hubs erbat den Anwesenden eine ausreichende Dimensionierung, um genügend Stellplätze für Fahrräder und Autos sicherzustellen. Dadurch soll weiterer Suchverkehr nach Stellplätzen vermieden werden. Bei der Positionierung der Mobility Hubs und ihrer Anbindung an den ÖPNV sollten auch Pendler:innen der Nord-westlich umliegenden Gemeinden, wie z.B. Töplitz, berücksichtigt werden.

**Außerdem:** Zwischen den einzelnen Baugebieten fehlt es vereinzelt noch an direkten Wegeverbindungen für Fuß- und Radverkehr. Auch die Anbindung der Norderweiterung ist vereinzelt Stimmen nach in den Planungen noch nicht ausreichend dimensioniert.

### **Für die bessere Verbindung Golms mit den umliegenden Ortsteilen schlage ich vor:**

Zur besseren Anbindung Golms mit den umliegenden Orten und Stadtteilen Potsdams spielt die Bahn eine zentrale Rolle. Die Bürger:innen fordern ein attraktiveres Verbindungsangebot, das durch ein zweites Gleis erreicht werden soll. Der Wunsch nach einer höheren Taktung bezieht sich auch auf die Abendstunden und das Wochenende. Hierfür wurde nochmals das Stammbahn-Konzept in Erinnerung gerufen.

### **Welche Maßnahmen sehen Sie als besonders sinnvoll an, um den KFZ-Verkehr in Golm zu reduzieren?**

Zur Reduzierung des KFZ-Verkehrsaufkommens werden vorwiegend der Ausbau von Rad- und Fußwegen als sinnvoll erachtet. Durch die zusätzliche Bahnquerung werden kurze Wege ermöglicht, die das Gesamtkonzept besonders attraktiv machen. Auch die autoarme Gestaltung der Norderweiterung fand bei den Be-

teiligten Zustimmung. Die Abkopplung des Nordens von der Golmer Mitte sowie das Logistikkonzept mit Micro-Hub und Lastenrädern wurde in der praktischen Umsetzung jedoch kritisch betrachtet.

#### **Weitere Vorschläge:**

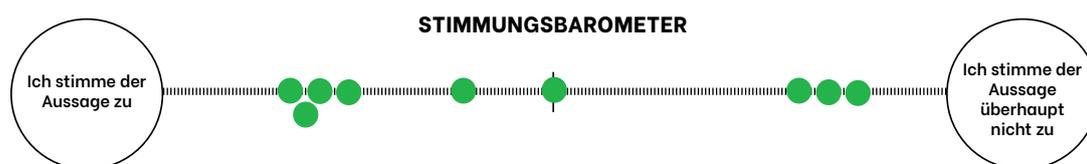
Als weitere sinnvolle Ergänzungen zur autoarmen Gestaltung Golms wurde die Konzeption der Neuen Mitte als Shared Space und der Einsatz von selbstfahrenden Shuttlebussen genannt. Ein weiterer Gedanke war die Positionierung der Parkhäuser, die nicht in zentraler Lage erfolgen soll um den Autoverkehr möglichst frühzeitig abzufangen.

### **THEMENSTATION IV: ZUKUNFTSFÄHIGES GOLM**

Was braucht es für ein zukunftsfähiges Golm? Dieser Frage wurde an der Themenstation „Zukunftsfähiges Golm“ mit Blick auf die Themen Innovation und Gemeinschaft sowie mit der räumlichen Auseinandersetzung zur Norderweiterung nachgegangen.

#### **„Die Planungen für die Norderweiterung machen Golm als Wissenschaftsstandort und Wohnort fit für die Zukunft.“**

Die Entwürfe zum Ausbau Golms als Wissens- und Wohnstandort stießen auf unterschiedliche Reaktionen der Teilnehmenden. Die Grundidee der Planungen wurde von allen Teilnehmenden befürwortet. Uneinigkeit bestand jedoch in Bezug auf einzelne Schwerpunkträume.



#### **Besonders gut gefällt mir ...**

Besonders gut gefiel den Teilnehmenden die Vergrößerung der Abstände zwischen Bebauung und dem Katharinenholz und die Wegeführung im Norden sowie der Ausbau der Ruderkanals im Westen. Daneben wurden auch die Planungen zur Golmer Mitte rund um das Bahnhofsumfeld, die Überarbeitung der Fußwegeverbindungen, die Querung der Bahnstrecke sowie die Entwicklung eines autofreien Wohngebiets positiv bewertet.

#### **Nicht so gut gefällt mir ...**

**Norderweiterung:** Angemerkt wurde, dass die Abstände zum Katharinenholz im Norden eine wichtige Funktion in Bezug auf Frischluftschneisen, Wanderwege sowie zur Querung der Tiere nach Westen hin, einnehmen. Die Norderweiterung sei im Rahmen der Planungen zu großräumig gedacht.

**Bebauung im Osten:** Ebenfalls hinterfragt wurde die Bebauung der derzeitigen Streuobstwiesen am Herzberg. Die Flächen wurden einst als Ersatz- und Ausgleichsmaßnahme für vorausgehende Planungen angelegt. Vor dem Hintergrund schwieriger Bodenverhältnisse wurde die Fläche über mehrere Jahre hinweg, unter aktiver Mitwirkung engagierter Golmer:innen, zu einer ökologisch wertvollen Fläche aufbereitet. Die geplante Neuanlage einer Streuobstwiese würde erneut mehrere Jahre intensiver Arbeit nach sich ziehen. Auch die geplante Bebauung nördlich der Streuobstwiese wurde vor dem Hintergrund der Zersiedelung diskutiert.

#### **Mir fehlt ...**

Um Golm fit für die Zukunft zu machen, wurde mehrfach der Ausbau des Glasfasernetzes (sowie vereinzelt 5G) angesprochen. Gerade vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung sei schnelles Internet ein wichtiger Standortfaktor. Angemerkt wurde zudem, dass Flächen für den Anbau sowie Standorte für produzierendes Gewerbe (mit Hallen) derzeit noch nicht in den Planungen abzulesen seien.

### **Welche Funktionen braucht ein zukunftsfähiges Golm Ihrer Meinung nach?**

**Eco-Village/Nachhaltiges Bauen:** Der Einsatz nachhaltiger Baustoffe sowie der Fokus auf nachhaltige Aspekte in der Planung wurden durchgängig als positiv wahrgenommen und bestärkt. In Bezug auf die Bauungsdichte des Eco-Village wurde die Frage gestellt, ob der Wohnraum Platz für ausreichend Menschen bereitstelle. Auch kam die Forderung auf, Nachhaltigkeitsstandards nicht nur in Leuchtturmvorhaben zu realisieren, sondern stärker in die Breite zu tragen.

**Laborschule:** Der Begriff der Laborschule war mehreren Teilnehmenden nicht bekannt und musste erläutert werden.

**Pendlerhub:** Ein Pendlerhub sei aus Sicht der Teilnehmenden grundsätzlich eine gute Idee, müsse jedoch für Autos und Fahrräder gleichermaßen gedacht werden.

**Erneuerbare Energien (EE):** Der Einsatz von EE wurde befürwortet. U. a. wurde die Nutzung von Erdwärme angeregt. Der Ausbau (von z. B. Photovoltaik) solle sich dabei aber nicht nur auf den Wissenschaftsstandort begrenzen, sondern auch beim Neubau von Wohngebäuden als Standard gesetzt werden.

**Haus der Innovationen:** Bei der Konzeption des Hauses wünschen sich die Teilnehmenden nicht nur einen Ort der Wissenschaft und Innovation, sondern auch Raum für die Bürgerschaft und gemeinschaftliche Aktivitäten.

**Co-Working Space:** Co-Working Spaces wurden im Rahmen der Diskussionen nicht thematisiert.

**Experimentierfelder:** Flächen für Feldversuche der Wissenschaftseinrichtungen befürworteten viele Teilnehmer:innen.

**Reallabore:** Reallabore seien für die Erprobung von Drohnen im Bereich der Logistik als auch für die Erprobung von Funktionen, die zur Stärkung von Begegnungsorten beitragen, denkbar.

**Kreislaufwirtschaft:** Angestoßen wurde die Idee, lokale Wasserkreisläufe (z. B. Wasseraufbereitung) im Rahmen der Planungen mitzudenken.

## **ZUSAMMENFASSUNG - WAS NEHMEN WIR MIT?**

Das Planungsteam, die LHP und die Moderation bedanken sich für die konstruktiven Diskussionen der engagierten Bürgerinnen und Bürger, deren Ergebnisse Grundlage für die weiteren Planungen sein werden. Der Prozess zum Rahmenplan sei ein gutes Stück vorangekommen. Im Rahmen der Veranstaltung gab es viel Zustimmung zum Planungsstand, darüber hinaus auch noch mal viele wichtige Themen und Einzelaspekte. Es wird nun darum gehen, diese in die Planung einzubinden und auch die Umsetzung schrittweise auf den Weg zu bringen, die in der weiteren Planung aber auch späteren Umsetzung berücksichtigt werden sollen.

Für weitere Anmerkungen und Rückfragen steht die E-Mail-Adresse [golm@urbanizers.de](mailto:golm@urbanizers.de) zur Verfügung. Das abschließende Ortsteilforum zum Rahmenplan „Golm 2040“ findet am 02.07.2022 statt.

